

# Marktkirche Hannover

Gottesdienst am 8. Sonntag nach Trinitatis, 26. Juli 2015, 10 Uhr

Predigt von Stadtsuperintendent Hans-Martin Heinemann

Epistel Epheser 5, 8 – 14 („Lebt als Kinder des Lichts!“)

Evangelium + Predigttext Matthäus 5, 13-16 (Predigttext der I. Reihe zum 8. Sonntag nach Trinitatis/Erprobung)

**13 Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten.**

**14 Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein.**

**15 Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. 16 So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.**

Gnade sei mit Euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

**Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen?**

Liebe Gemeinde,

Jesus stellt den Menschen in der Bergpredigt eine verblüffend einfache Frage. Aber gerade in dieser Schlichtheit ist sie geeignet, die Welt aus den Angeln zu heben.

Wenn ihr keine Kraft mehr habt, Salz zu sein, womit soll man das Leben würzen? Wenn eure Liebe nicht mehr liebt, womit soll man die Menschen lieben? Wenn der Frieden keinen Frieden mehr stiftet, wie soll dann Friede werden?

Ihr Menschen! Wie und womit soll sich etwas ändern, wenn das nichts mehr bewirkt, was zur Wirkung vorgesehen ist?

Wie soll in der Welt etwas bewirkt werden, wenn ihr nicht die seid, die zu sein eure Berufung ist?

Vieles am Glauben der ersten Christen ist geheimnisvoll gewesen und immer umstritten geblieben. Die Wundertaten Jesu, sein Tod am Kreuz, die Auferstehung und die Erscheinungen vor den Frauen und den Jüngern. Himmelfahrt und Heiliger Geist – der logische Verstand konnte noch nie allem folgen, was im Evangelium erzählt wird.

Der Bergpredigt aber kann man sich nur schwer entziehen.

**Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen?**

Jesus von Nazareth geht davon aus, dass die Menschen, die ihm zuhören Salz und Licht der Welt sind.

Man spürt: er will etwas von den Leuten. Und mit ihnen.

Ich verstehe seinen Einstieg so:

Irgendjemand muss Licht in die Dunkelheit bringen, sonst herrscht Finsternis in der Welt.

Sollen Angst und Furcht nicht übermächtig werden, muss man den Trost und die Ermutigung spüren wie eine wirkliche Umarmung und tatsächlich ins Ohr geflüsterte Liebesworte.

Es nützt nichts, vom Licht zu reden, man braucht es sichtbar, wenn man Dunkelheit vertreiben will. Die Wirklichkeit einer ganzen Gesellschaft ist fade und taub, wenn Gerechtigkeit nur für die eigenen Interessen eingefordert wird. Und andere bleiben draußen vor.

**Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten.**

Liebe Gemeinde,

Jesus von Nazareth traut den Menschen etwas zu. Das ist eine bleibende Zumutung.

Ihr seid Salz und Licht der Welt. Es ist nicht gleichgültig, was aus euch geworden ist.

Wen meint er eigentlich? Wem gelten diese Worte?

Mit Sicherheit nicht zuerst der christlichen Kirche, die gab es da noch nicht. Entsprechend geht es nicht um Konfessionen. Um Protestanten oder Katholiken, Orthodoxe oder Freikirchler. Auch die muslimische Lehre tritt erst Jahrhunderte später in die Welt.

Die ihm zuhören, werden fast allesamt Juden gewesen sein, vielleicht noch ein paar versprengte Griechen oder Römer. Manchmal haben ja Besatzungssoldaten auf seine Worte reagiert.

Jesus von Nazareth spricht Menschen an jenseits ihrer Zuordnung. Er meint sie alle. Uns alle. Die Kinder dieser Erde. Männer, Frauen, Junge, Alte.

***Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen?***

Ihr seid das Salz der Erde – weil es nämlich nur uns hier gibt. Man kann den Satz nicht weitergeben wie ein heißes Eisen oder verscheuchen wie eine lästige Fliege, man muss sich ihm stellen.

Wer wird die Welt verändern, wenn nicht wir?

Wer wird dem Leben Würze geben der Wahrheit und der Liebe, wenn nicht wir?

Wer wird es hell machen, wo die Dunkelheit regiert, wenn nicht wir mit gerade unserem Licht?

Ach, seufzen jetzt manche, meine Kraft ist so klein. Ich kann doch kaum etwas bewirken. Und die Kranken flüstern: gar nichts mehr kann ich. Und die Armen: ich habe doch sowieso nichts.

Das wusste Jesus von Nazareth, als er sprach. Viele von ihnen saßen ja zu seinen Füßen, wenn er predigte. Ausgestoßene, Sünder, Menschen ohne Obdach und Einfluss. Sie waren der größte Teil. Dazwischen gebildete Bürger, fromme Tempeldiener, religiös und gesellschaftlich Hochengagierte. Außerdem: Handwerker und Fischer, wie etwa seine Jünger. Mütter mit ihren Kindern, Pharisäer, Zöllner, Schriftgelehrte.

Die ganze bunte Menschheit sitzt zu Gottes Füßen und sein Sohn sagt:

***Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen?***

Liebe Gemeinde,

wir sind es, die gefragt sind. Bei Gott sind zuallererst die Menschen gefragt. Auf eine verblüffend einfache und direkte Art werden wir angesprochen.

Du bist Salz. Wenn du dich einmischst, wird man dich schmecken. Du bist Licht. Wenn du auftrittst, wird es hell. Jesus meint das so. Es ist Gottes Stimme, die so mit uns spricht.

Sei doch bitte, sei doch einfach, was du bist. Ein wirksamer Mensch. Eine wirksame Kraft in dieser Welt.

Ein Stück Würze, du musst ja kein Salzberg sein.

Sei – wenn es denn so ist – ein kleines Licht, nicht jeder wird Flutlicht können im großen Stadion.

So wird mit diesem kleinen Stück Bergpredigt die ganze Summe des christlichen Glaubens aufgeboten:

Gott vertraut den Menschen die Welt an. Aber allen. Nicht nur den Großmächtigen und Superreichen. „Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt!“

Das gilt allen, gerade auch den Kleinen und Zurückgebliebenen, den Sehnsüchtigen und Traurigen, den Friedensstiftern und Barmherzigen.

Mit Euren Begabungen Gottes sollt ihr in die Welt wirken.

Und glaubt dem Menschensohn: gerade das ist Gottes Wille.

Für mich wird hier die Grundlage zum Lebensprogramm der Menschen gelegt. Wir sollen Salz sein und Licht der Welt.

Würze und Lebensmut für die Welt.

Nicht Gift oder verstrahlende Allmacht, sondern ein kleines Korn, das anderen gut tut. Ein Licht, das an gerade seinem Lebensplatz für andere die Welt hell macht.

Man ahnt und spürt, wie konkret das gemeint ist:

Wie wohltuend es ist, wenn ein Mann ein Mann ist, und kein Despot. Wenn eine Frau eine Frau ist, und keine stumme Marionette. Wenn ein Kollege Kollegialität lebt und eine Gemeinde wirklich Gemeinschaft bietet.

Wenn Engagement nicht dem eigenen Ruhm dient, sondern der ganzen Gesellschaft.

***Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen?***

Liebe Gemeinde,

am Ende bleibt dieser Text eine wunderbare Zumutung. Er ist voller Mut und traut uns das zu. Er vertraut uns die Welt an und ist gewiss: wir sollen wirksam sein. Wir sind wirksam, weil wir geliebte Kinder Gottes sind. Das kann uns niemand nehmen. Daran brauchen wir nicht zweifeln.

Möge uns die Kraft geschenkt sein, echt zu bleiben. Nicht mehr, aber auch nicht weniger sein zu wollen, als wir sind. Den Mut nicht zu verlieren und auch die Hoffnung nicht. Und beides zu wissen: mir gehört die Welt nicht, sie steht in eines anderen Hand. Aber zugleich: ich soll und darf sie prägen, wir sollen sie gestalten und verantworten. Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.

Das dürfen wir glauben.

Amen

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.**